

Titel:

Künftige Königsmacher? Die Europawahl 2019 aus Sicht der Liberalen

Autorinnen:

Sandra Plümer & Anne Goldmann

Kurzzusammenfassung

Der folgende Beitrag beleuchtet die Europawahl 2019 aus Sicht der Liberalen. Dabei wird zunächst der Wahlkampf seitens der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE-Partei) geschildert und insbesondere die Auswahl des Spitzenpersonals in den Fokus gerückt. Anschließend werden parteiinterne Dynamiken und Konfliktpotentiale analysiert, die Wahlergebnisse der ALDE-Partei und der liberalen Fraktion Renew Europe (RE) erläutert sowie im Hinblick auf künftige Mehrheitsbildungen reflektiert. Abschließend resümiert der Aufsatz die Ausgangsposition der Liberalen als Königsmacher im neunten Europäischen Parlament.

Schlagworte

Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE), Renew Europe (RE), Königsmacher, Emmanuel Macron, Europawahl 2019

1. Erfolgswahl 2019

Das Wahlergebnis der Liberalen bei der Europawahl 2019 wird für sie als ein Erfolg in die Parlamentsgeschichte eingehen. Im neu gewählten Europäischen Parlament bilden 108 Abgeordnete die Fraktion der Liberalen, die fortan Renew Europe (RE) heißen wird. Im Vergleich zur zurückliegenden Wahlperiode, in der sich die Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE) aus zuletzt 69 Mandatsträgern zusammensetzte, bedeutet das eine Steigerung um fast 60%. Diese deutliche Stärkung der Fraktion war eng verbunden mit dem Erfolg des französischen Wahlbündnisses Renaissance, hinter dem vor allem Emmanuel Macrons Regierungspartei La République En Marche (LREM) stand. Zusätzlich führten merkliche Verluste der Christ- und Sozialdemokraten dazu, dass die Liberalen künftig entscheidend zur Mehrheitsbildung beitragen und somit zum Königsmacher avancieren. Dieser Erfolg sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Liberalen bereits im Wahlkampf mit der Diskussion um einen Spitzenkandidaten vor Herausforderungen standen. Darüber hinaus könnte die künftige Zusammenarbeit im Europäischen Parlament durch einerseits die

heterogene Zusammensetzung von Partei und Fraktion und andererseits die starke machtpolitische Stellung Macrons auf die Probe gestellt werden.

2. Vorbereitungen und Wahlkampf

Die offiziellen Vorbereitungen für die Europawahl 2019 begannen für die ALDE-Partei bereits Ende des Jahres 2017. Auf dem Parteikongress in Amsterdam Anfang Dezember einigte sich die Partei über das Vorgehen für die Erstellung des Wahlprogramms. Anschließend folgten von März bis Mai 2018 in zehn europäischen Städten sogenannte Fachforen zu jeweils unterschiedlichen Politikfeldern, die als Vorbereitung für das Wahlprogramm dienten (ALDE Party 2018a). Eine dreizehnköpfige Programmkommission unter Vorsitz des ehemaligen estnischen Ministerpräsidenten Taavi Rõivas erarbeitete einen Entwurf für das Wahlprogramm (ALDE Party 2018b). Dieses wurde schließlich auf dem jährlichen Kongress der Partei im November 2018 in Madrid verabschiedet. Die deutsche Version des Programms trägt den Titel „Freiheit, Chancengleichheit, Wohlstand – Die liberale Vision für Europas Zukunft“ und umfasst 15 Seiten (ALDE Party 2018c). Das Programm skizziert eine Vielzahl von Problemen, konkrete Lösungsvorschläge werden jedoch nur selten genannt. Auffällig erscheint das Nebeneinander sehr unterschiedlicher Themenkomplexe, wenn beispielsweise die Herausforderungen der EU durch „grenzüberschreitende Kriminalität und (...) Menschenhandel sowie Jugendarbeitslosigkeit“ in einem Satz genannt werden (ALDE Party 2018c, S. 8). Konkrete Absichten und Forderungen sind nur vereinzelt enthalten, fallen dadurch aber stärker auf. So sprechen sich die Liberalen beispielsweise dezidiert dafür aus, den Sitz des Europäischen Parlaments vollständig nach Brüssel zu verlegen (ALDE Party 2018c, S. 13). Das Wahlprogramm 2019 reiht sich somit in die Entwicklung ein, dass die Parteiprogramme der Liberalen im Zeitverlauf zunehmend kürzer und weniger detailliert ausfallen. Die Schwierigkeit, sich auf eine gemeinsame Basis im Vorfeld der Europawahl zu einigen, wird durch die steigende Mitgliederzahl der ALDE zusätzlich erschwert (Wolfs & van Hecke 2019, S. 270).

3. Aufstellung des Spitzenkandidaten-Teams

Bei der Ausarbeitung des Wahlprogramms hielten die Liberalen den Zeitplan, der zum Wahlkampfauftakt 2017 bekanntgegeben wurde, ein. Deutlich mehr Reibung entstand bei der Aufstellung des eigenen Spitzenpersonals. Bei der zurückliegenden Europawahl 2014 hatten sich die Liberalen noch den Christ- und Sozialdemokraten mit großer Überzeugung angeschlossen und den Spitzenkandidatenprozess unterstützt. Die sich damals innerhalb der

Partei abzeichnenden Machtkämpfe um die Kandidatur konnten durch interne Vermittlungen beigelegt werden (Put et al. 2016, S. 15f.). So trat schließlich der ehemalige belgische Ministerpräsident Guy Verhofstadt als liberaler Spitzenkandidat gegen Jean-Claude Juncker (Europäische Volkspartei, EVP) und Martin Schulz (Sozialdemokratische Partei Europas, SPE) an.

In Vorbereitung auf die Europawahl 2019 fiel Verhofstadts Urteil über das Spitzenkandidatenmodell jedoch weniger positiv aus. Die Gründe hierfür ergaben sich zum einen extern bedingt aus der Ablehnung des Modells durch Macron und zum anderen aus der partei-internen Bewertung des gesamten Wahlprozesses. So wurde die zugrundeliegende Idee, mittels Spitzenkandidaten der Wählerschaft die Möglichkeit zu geben, direkten Einfluss auf die künftige Besetzung des*r Kommissionspräsidenten*in zu nehmen, weiterhin als Gewinn betrachtet. Um das Modell demokratisch legitimieren zu können, seien laut Verhofstadt jedoch „echte transnationale Listen“ notwendig. Da sich jedoch insbesondere die EVP dagegen aussprach, „haben sie auch dem Spitzenkandidatensystem den Todesstoß gegeben“ (Marchand 2018).

Aufgrund der Abkehr von dem Spitzenkandidatenmodell verzögerte sich die Aufstellung des Spitzenpersonals mehrfach. Während sowohl EVP als auch SPE ihre Spitzenkandidaten jeweils Anfang November 2018 nominierten, wurde dieser Schritt von den Liberalen bis zum Frühjahr 2019 hinausgezögert und verschoben (De la Baume 2019; für weitere Ausführungen zur Kandidatenauswahl der einzelnen Europaparteien im Vergleich zu 2014 (siehe Wolfs et al. 2020, i.d.B.)). Schließlich beendete die Partei die monatelange Diskussion, indem sie auf die Nominierung eines einzelnen Namens verzichtete und stattdessen ein siebenköpfiges *Team Europe* aufstellte. Diese Gruppe sollte verstanden werden als eine Auswahl von Politiker*innen, die nach der Europawahl Spitzenpositionen für die Liberalen besetzen könnten. Bekanntgegeben wurde das Team von ALDE-Präsident Hans van Baalen auf einem Wahlkongress, der am 21. März 2019 in Brüssel stattfand (De Monte 2019). Zum Team zählten drei bekannte Persönlichkeiten der aktuellen Wahlperiode: Guy Verhofstadt aus Belgien, Fraktionsvorsitzender im Europäischen Parlament, Margrethe Vestager, Wettbewerbskommissarin aus Dänemark, sowie die aus Slowenien stammende Verkehrskommissarin Violeta Bulc. Die weiteren vier Teammitglieder waren die jeweiligen Spitzenkandidaten ihrer nationalen Parteien: Nicola Beer für die Freie Demokratische Partei (FDP) aus Deutschland, Luis Garicano für die spanische Ciudadanos sowie Katalin Cseh aus Ungarn für die Partei Momentum und schließlich Emma Bonino aus Italien für Più Europa (FDP 2019).

4. Dynamiken und Konfliktpotentiale zwischen den Liberalen

Ein Blick in die liberale Partei und Fraktion zeigt ein historisch gewachsenes, heterogenes Bild hinsichtlich ihrer Zusammensetzung (Viola 2016). Wolf und van Hecke (2019) begründen diese Annahme mit der Existenz zweier Strömungen innerhalb der RE-Fraktion und der ALDE-Partei: Auf der einen Seite stehen marktliberale Parteien, die die Garantie individueller Freiheiten und der Marktfreiheit betonen, auf der anderen Seite sozialliberale Parteien, die stärker sozialpolitische Politiken favorisieren (S. 268-276; siehe auch Smith 2014, S. 109f.). Als marktliberale Parteien werden unter anderem die niederländische *Volkspartij voor Vrijheid en Democratie* (VVD) und die deutsche FDP klassifiziert, während die niederländische *Democraten 66* (D66) und die dänische *Radikale Venstre* als sozialliberale Parteien verstanden werden (Wolf & van Hecke 2019, S. 268-276).

Die unterschiedlichen ideologischen Ausrichtungen schlagen sich schließlich in divergierenden Policy-Positionen etwa in der Umwelt-, Integrations- und Sicherheitspolitik nieder (Külahci & van de Walle 2002; von Ondarza 2019, S. 20). Heidebrecht (2020, i.d.B.) verweist zudem auf erhebliche Differenzen in der Finanzpolitik, die bereits kurz nach der Europawahl 2019 zu regelmäßigem Disput zwischen der deutschen FDP als marktliberaler Partei und der französischen LREM, die dem sozialliberalen Lager näher steht, führte: Während LREM ein Befürworter der Einrichtung eines Einlagensicherungssystems zur Stabilisierung der Eurozone ist, positioniert sich die FDP entschieden dagegen. Diese und weitere Beispiele lassen Felbermayr (2019) insgesamt an einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen den ideologisch unterschiedlich ausgerichteten Liberalen zweifeln (S. 379).

Neben den ideologischen Differenzen zwischen den Partei- und Fraktionsmitgliedern konnte im Vorlauf zur Europawahl 2019 zudem ein erheblicher Einfluss durch den französischen Staatspräsident Emmanuel Macron beobachtet werden. Insbesondere ist hier die Entscheidung gegen das Spitzenkandidatenmodell seitens der Liberalen zu nennen. Wie bereits erwähnt, führte unter anderem die Ablehnung transnationaler Listen durch das Europäische Parlament zur Entscheidung der Liberalen, auch das Spitzenkandidatenmodell zu verwerfen. Der entscheidende externe Faktor war jedoch die Positionierung Macrons zum Spitzenkandidatenmodell. So hatte dieser nach seiner Wahl zum französischen Staatspräsidenten im Mai 2017 mehrfach angekündigt, die EU grundlegend reformieren zu wollen (Finthammer et al. 2018) und bezeichnete das Spitzenkandidatenmodell als „demokratische Irreführung“, die er daher nicht unterstützen werde (Wiegel 2019).

Im Vorfeld der Europawahl wurden mögliche Optionen der LREM im künftigen Europäischen Parlament lange Zeit nur spekulativ erörtert. Sie beschränkten sich schließlich auf zwei Varianten: einerseits die Bildung einer vollkommen neuen Fraktion, andererseits der Zusammenschluss mit der Fraktion der Liberalen (Barbière 2018). Das erste Szenario wurde insbesondere durch die Bekanntgabe einer eigenen europaweiten LREM-Wahlkampagne gestützt und hatte das Potential, die bisherige Zusammenarbeit aller Fraktionen im Europäischen Parlament, aber insbesondere die der Liberalen, vor eine Zerreißprobe zu stellen (Müller 2018; Momtaz 2019). Entsprechend wurde seitens der ALDE das zweite Szenario und damit die Kooperation zwischen Liberalen und LREM forciert. Sowohl ALDE-Präsident van Baalen als auch der Fraktionsvorsitzende Verhofstadt sprachen sich aktiv dafür aus (Maurice 2017; De la Baume 2018). Da sich aber weder Macron noch die LREM-Kandidat*innen im Vorhinein auf verbindliche Zusagen der Zusammenarbeit einließen, entschied sich die ALDE gegen einen Spitzenkandidaten, um so künftige Auseinandersetzungen im Falle eines Zusammenschlusses zu vermeiden.

Der zweite Hinweis auf eine starke machtpolitische Position Macrons innerhalb der Liberalen zeichnete sich mit dem im Juni 2019 vollzogenen Beitritt des von ihm unterstützten Wahlbündnisses Renaissance in die liberale Fraktion ab.¹ So kritisierten die neuen französischen Mitglieder im Zuge ihres Beitritts den Begriff *liberal* im Namen der Fraktion, der in Frankreich „konservativ besetzt“ sei (Euractiv 2019; Kirchner 2019). Dieser wurde deshalb schließlich aus dem Fraktionsnamen gestrichen und die Fraktion in *Renew Europe* umbenannt. Die Namensänderung zeigt beispielhaft die dominante Position der französischen Delegation innerhalb der RE-Fraktion.

Diese Entwicklungen haben das Potential, die Zusammenarbeit zwischen den Liberalen im Europäischen Parlament auf die Probe zu stellen. Hinzu kommt, dass von den 108 Mitgliedern der RE-Fraktion nur 80 auch Teil der ALDE-Partei sind. Zu den Nicht-Parteimitgliedern zählt neben LREM unter anderem die rumänische *Partidul Libertății, Unității și Solidarității* (PLUS), der auch der neue Fraktionsvorsitzende Dacian Cioloș angehört. Diese heterogene Zusammensetzung der Fraktion aus ALDE-Parteimitgliedern und Nicht-Mitgliedern macht Spannungen zusätzlich wahrscheinlicher.

5. Wahlergebnisse und Mehrheitsbildung

¹ Das Wahlbündnis setzt sich zusammen aus LREM, dem Mouvement démocrate (MoDem), Agir und dem Mouvement radical, social et libéral. Während des Wahlkampfes trat außerhalb Frankreichs lediglich LREM medienwirksam in Erscheinung.

Die RE-Fraktion gehört insgesamt zu den Gewinnern der Europawahl, denn mit 108 Mandaten wurde sie die drittgrößte Fraktion im neuen Europäischen Parlament. Im Längsschnitt zeigt sich, dass die liberale Fraktion bei dieser Europawahl so stark war wie nie zuvor: Bei den vergangenen acht Europawahlen erzielte sie im Durchschnitt rund 57 Sitze. Die bisherige Spitze bildete die Europawahl 2004 mit 88 Sitzen, die geringste Anzahl an Mandaten erhielten die Liberalen 1984 mit 31 Sitzen.

Die stärkste Delegation innerhalb der liberalen Fraktion entsendet das Wahlbündnis Renaissance, das in Frankreich 21 von 79 möglichen Mandaten erzielte. 10 Mandate hiervon entfallen auf LREM. Auch die Briten tragen maßgeblich zum Erfolg der RE-Fraktion bei. Bestehend aus den *Liberal Democrats* und der *Alliance Party of Northern Ireland* erzielten sie insgesamt 17 von 73 möglichen Mandaten. Dieses Ergebnis ist beachtlich, denn 2014 erlangten die *Liberal Democrats* lediglich ein Mandat. Insgesamt bilden die britischen pro-europäischen Liberalen eine Antipode zu Brexit-Befürworter*innen und profitierten somit stark von der anhaltenden Debatte rund um den EU-Austritt.² Wird dieser zum aktuell vereinbarten Zeitpunkt am 31. Januar 2020 endgültig vollzogen, scheiden jedoch automatisch alle britischen Abgeordneten aus dem EU-Parlament aus. Für die Liberalen bedeutet dies, dass sie rund 16% der Mandate verlieren. Gleichzeitig würde in diesem Szenario die Position der französischen Delegation noch einmal gestärkt (zu den Auswirkungen des Brexits auf die Mehrheitsverhältnisse im Europäischen Parlament siehe Schwarz 2020, i.d.B.).

Weitere Erfolge konnten die Liberalen etwa in Spanien (8 von 54 Mandaten) und in Rumänien (8 von 32 Mandaten) erzielen. Auch in Tschechien, Ungarn, Slowenien und der Slowakei konnten die Liberalen punkten und entweder die Anzahl der Mandate erhöhen (die tschechische Ano 2011 erzielte 2019 6 anstatt 4 Mandate) oder aber den erstmaligen Einzug in das Europäische Parlament sichern (wie etwa die slowenische *Lista Marjana Sarca* mit 2 Mandaten). Der Zugewinn der Liberalen in Osteuropa fungiert als „Gegenpol zu autoritären oder als korrupt angesehenen nationalen Regierungsparteien“ (Müller 2019). Anders als bei der europäischen Grünen-Fraktion ist der Erfolg der Liberalen somit nicht nur auf Nordwesteuropa beschränkt (Müller 2019).

Durch den Wahlerfolg der Liberalen, der mit Stimmeneinbußen bei der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) und der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten (S&D) einhergeht, verliert die bislang dominante Große Koalition innerhalb

² Nur drei Wochen vor der Europawahl erzielten die *Liberal Democrats* bereits bei den britischen Kommunalwahlen 676 Stadtratssitze mehr als bei der letzten Wahl (Kahlweit 2019).

des Europäischen Parlaments ihre absolute Mehrheit (Felbermayr 2019, S. 379). Dies stärkt die Position der Liberalen im neuen Parlament enorm, da ihre Stimmen für nahezu alle politisch denkbaren Mehrheitsbündnisse notwendig sind: Ein Bündnis aus EVP, S&D und RE erreicht beispielsweise eine absolute Mehrheit von 444 Sitzen, ein Mitte-Links-Bündnis unter Ausschluss der EVP, an der sich S&D, RE, Grüne und Linke beteiligen, erzielt eine knappe absolute Mehrheit von 377 Sitzen. Einzig ein Bündnis aus EVP, S&D und Grünen erreicht auch ohne Beteiligung der Liberalen eine absolute Mehrheit von 410 Sitzen. Damit nehmen die Liberalen praktisch eine Veto-Position im neuen Europäischen Parlament ein.

In Zeiten komplizierter Mehrheitsbildungen könnte sich die bisher beobachtete Flexibilität der Liberalen in der siebten (2009-2014) und achten Legislaturperiode (2014-2019) hinsichtlich ihres Abstimmungsverhaltens im Europäischen Parlament als ein weiteres Plus herausstellen. So gehörten die Liberalen in den betrachteten Zeiträumen zu 86,4% bzw. 88,7% zur *winning coalition* und formten als „ideologisches Zentrum“ des Parlamentes unterschiedliche Mehrheitsbündnisse: In wirtschaftspolitischen Angelegenheiten bildeten sie ein Mitte-Rechts-Bündnis mit der EVP und moderaten Mitgliedern der Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformen (EKR), in Bürgerrechtsfragen stimmten sie als Teil eines Mitte-Links-Bündnisses gemeinsam mit den europäischen Sozialdemokraten, den Grünen, den Linken und den konservativ-liberalen Teilen der EVP ab (Wolfs & van Hecke 2019, S. 271; von Ondarza 2019, S. 19f.).

6. Fazit: Die Liberalen als Königsmacher

Als drittstärkste Fraktion avancieren die Liberalen im neuen Europäischen Parlament zum Königsmacher, da sie die entscheidende Position zur Bildung oder Verhinderung von Mehrheiten einnehmen. Hinzu kommt, dass die Liberalen auch bei der Vergabe weiterer Top-Positionen innerhalb der EU-Institutionen nennenswerte Erfolge erzielen konnten: So ist etwa der Posten des Ratspräsidenten erstmalig seit 2004 mit einem Liberalen, dem Belgier Charles Michel, besetzt. Zudem bekleidet Margrethe Vestager das Amt einer leitenden Vizepräsidentin (*executive vice-president*) der Europäischen Kommission und gilt damit als eines der *Schwergewichte* in der Von-der-Leyen-Kommission (Romann 2019; Scott 2019). Innerhalb des Europäischen Rates stützt Macron, neben sechs weiteren liberalen Staats- und Regierungschefs, die Position der LREM als Teil der RE-Fraktion und nimmt seit Oktober 2019 ebenfalls an den Pre-Summit-Treffen der ALDE-Mitglieder im Rat teil.

Die komfortable Ausgangslage der Liberalen für die neunte Legislaturperiode des Europäischen Parlaments sollte jedoch nicht über die aufgezeigten Konfliktpotentiale

hinwegtäuschen. So bleibt abzuwarten, wie erfolgreich die Zusammenarbeit zwischen ALDE-Parteimitgliedern und Nicht-Mitgliedern in der Fraktion verläuft und ob sich die Fraktion möglicherweise durch Neuzugänge oder Austritte in ihrer Zusammensetzung verändert. Zweifelsohne würde ein vollzogener Brexit spürbare Auswirkungen auf die Größe der Fraktion und das Machtgefüge zwischen den nationalen Delegationen haben.

Literatur

- ALDE Party (2018a). ALDE to present Campaign Team for 2019 elections. <https://www.aldeparty.eu/news/alde-present-campaign-team-2019-elections>. Zugegriffen: 29. August 2019.
- ALDE Party (2018b). Manifesto Committee to meet in Brussels. <https://www.aldeparty.eu/news/manifesto-committee-meet-brussels>. Zugegriffen: 29. August 2019.
- ALDE Party (2018c). Freiheit, Chancengleichheit, Wohlstand: die liberale Vision für Europas Zukunft. <https://www.aldeparty.eu/sites/alde/files/00-Pages/18046/alde-manifesto-2019-german.pdf>. Zugegriffen: 29. August 2019.
- Barbière C. (2018): Macron's plans for a party in the European Parliament. <https://www.euractiv.com/section/elections/news/macrons-plans-for-a-party-in-the-european-parliament/>. Zugegriffen: 28.10.2019.
- De la Baume, M. (2018). Verhofstadt plans pan-European liberal alliance with Macron. <https://www.politico.eu/article/guy-verhofstadt-macron-will-join-a-pan-european-liberal-movement/>. Zugegriffen: 28. Oktober 2019.
- De la Baume, M. (2019). EU liberals delay key decision on lead candidates. <https://www.politico.eu/article/eu-liberals-alde-delay-key-decision-on-lead-commission-candidates-margrethe-vestager-guy-verhofstadt/>. Zugegriffen: 5. September 2019.
- De Monte, B. (2019). Europe's liberal limbo. <https://www.thenewfederalist.eu/europe-s-liberal-limbo>. Zugegriffen: 4. September 2019.
- Euractiv (2019). EU liberals change name to appease new French members. <https://www.euractiv.com/section/eu-elections-2019/news/eu-liberals-change-name-to-appease-new-french-members/>. Zugegriffen: 15. August 2019.
- FDP (2019). Europas Liberale küren Spitzenteam für die Europawahl. <https://www.liberale.de/content/europas-liberale-kueren-spitzenteam-fuer-die-europawahl>. Zugegriffen: 30. August 2019.
- Felbermayr, G. (2019). Wie haben sich die Kräfteverhältnisse im Europäischen Parlament verändert? *Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik*, 99(6), 379–399.
- Finthammer, V., Kapern, P., & König, J. (2018). Macrons Kampfansage an Brüssel. https://www.deutschlandfunk.de/zukunft-der-eu-macrons-kampfansage-an-bruessel.724.de.html?dram:article_id=411462. Zugegriffen: 28. Oktober 2019.

- Heidebrecht, S. (2020). Der Euro und die Europawahl 2019: Wie die großen Europäischen Parteien die Eurozone (nicht) reformieren wollen, und warum. In M. Kaeding, M. Müller & J. Schmälter (Hrsg.), *Die Europawahl 2019* (S. XXX-XXX). Wiesbaden: Springer.
- Kahlweit, C. (2019). Tories und Labour bei Kommunalwahl abgestraft. <https://www.sueddeutsche.de/politik/grossbritannien-kommunalwahlen-brexit-may-1.4431119>. Zugegriffen: 27. August 2019.
- Kirchner, T. (2019): Alde heißt jetzt Renew. <https://www.sueddeutsche.de/politik/europas-liberale-alde-heisst-jetzt-renew-1.4484638>. Zugegriffen: 25. August 2019.
- Külahci E., & Walle, C. van de (2002). La quête d'identité du parti européen des libéraux démocrates et réformateurs. In P. Delwit, (Hrsg.), *Libéralismes et partis libéraux en Europe* (S. 277-285). Brussels: Université de Bruxelles.
- Marchand, L. (2018). Verhofstadt und Macron gehen gemeinsam in EU-Wahlkampf 2019. <https://www.tagesspiegel.de/politik/europawahl-verhofstadt-und-macron-gehen-gemeinsam-in-eu-wahlkampf-2019/23050870.html>. Zugegriffen: 28. Oktober 2019.
- Maurice, E. (2017). European Liberals pin hopes on Macron. <https://euobserver.com/political/140127>. Zugegriffen: 28. Oktober 2019.
- Momtaaz, R. (2019). Macron seeks support across Europe for election campaign. <https://www.politico.eu/article/emmanuel-macron-france-lrem-seeks-support-across-europe-for-election-campaign/>. Zugegriffen: 5. September 2019.
- Müller, M. (2018). „Europe en Marche“: Kann Emmanuel Macron die ALDE spalten? <https://www.foederalist.eu/2018/03/europe-en-marche-emmanuel-macron-alde-spalten.html>. Zugegriffen: 19. Oktober 2019.
- Müller, M. (2019). Nach der Europawahl 2019. <https://www.foederalist.eu/2019/05/>. Zugegriffen: 27. August 2019.
- Ondarza, N. von (2019). Richtungswahl für das politische System der EU. Die Umbrüche in der europäischen Parteienlandschaft und ihre Konsequenzen für die Union. SWP-Studie 9, April 2019.
- Put, G.-J., Hecke, S. van, Cunningham, C., & Wolfs, W. (2016). The Choice of Spitzenkandidaten: A Comparative Analysis of the Europarties' Selection Procedures. *Politics and Governance*, 4(1), 9–22.
- Romann, H. (2019). Von der Leyens Fleißaufgabe. <https://www.tagesschau.de/ausland/eu-kommission-183.html>. Zugegriffen: 13. September 2019.
- Schwarz, O. (2020). The 2019 European Parliament Elections and Brexit: business as usual? In M. Kaeding, M. Müller & J. Schmälter (Hrsg.), *Die Europawahl 2019* (S. XXX-XXX). Wiesbaden: Springer.
- Scott, M. (2019). Margrethe Vestager's vast new powers. <https://www.politico.eu/article/european-commission-vice-president-digital-margrethe-vestager-competition/>. Zugegriffen: 13. September 2019.
- Smith, J. (2014). Between ideology and pragmatism: Liberal party politics at European Level. *Acta Politica*, 49(1), 105–121.

- Viola, D. M. (2016). European Parliament's Internal Composition and Organization. In D. M. Viola (Hrsg.), *Routledge Handbook of European Elections*. New York: Routledge.
- Wiegel, M. (2019). Warum Macron will, dass die Staaten den EU-Kommissionschef bestimmen. <https://www.faz.net/aktuell/politik/europawahl/warum-macron-will-dass-die-staaten-den-eu-kommissionschef-bestimmen-16188676.html>. Zugegriffen: 4. September 2019.
- Wolfs, W., & Hecke, S. van (2019). The Liberals in Europe. The alliance of Liberals and Democrats in Europe. In C. Close & E. van Haute (Hrsg.), *Liberal Parties in Europe* (S. 259- 278). New York: Routledge.
- Wolfs, W., Put, G.-J., & Hecke, S. van (2020). The Second Time Around: Status quo and Reform of the Europarties' Selection Procedures for Spitzenkandidaten in 2019. In M. Kaeding, M. Müller & J. Schmälter (Hrsg.), *Die Europawahl 2019* (S. XXX-XXX). Wiesbaden: Springer.

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub

universitäts
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.1007/978-3-658-29277-5_5

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20220707-142156-9

This is a post-peer-review, pre-copyedit version of: Plümer, S., Goldmann, A. (2020). Künftige Königsmacher? Die Europawahl 2019 aus Sicht der Liberalen. In: Kaeding, M., Müller, M., Schmälter, J. (eds) *Die Europawahl 2019*. Springer VS, Wiesbaden, p. 53-62. The final authenticated version is available online at: https://doi.org/10.1007/978-3-658-29277-5_5

Alle Rechte vorbehalten.